WALHALLA
ROMANTIK HOTEL OSNABRÜCK
SINCE 1690

333 Jahre 1690 – 2023

DAVID
LOUNGE

OLLE USE
EssBar

KONTAKT
0541 | 34 91 0

INFO@HOTEL-WALHALLA.DE
HOTEL-WALHALLA.DE

WALHALLA_OS

FEIERN IN AUßERGEWÖHNLICHEM AMBIENTE...

ROMANTIK HOTEL WALHALLA | DAVID LOUNGE | OLLE USE ESSBAR

- STILVOLLE RÄUMLICHKEITEN MIT PLATZ FÜR BIS ZU 250 PERSONEN
- ENGAGIERTER SERVICE, KREATIVE KÜCHE, MODERNE TECHNISCHE AUSSTATTUNG
- ERFAHRENE MITARBEITER:INNEN, MIT HOHEM PERSÖNLICHEN ENGAGEMENT
- BLUMEN, DEKORATION UND FOTOGRAF, DJ ODER PIANIST, OLDTIMERSHUTTLE, DRUCKSACHEN... WIR KÜMMERN UNS AUF WUNSCH UM „ALLES"

ROMANTIK HOTEL WALHALLA | KLEINE GILDEWART 11 | 49074 OSNABRÜCK

DAS THEATER OSNABRÜCK ZEIGT

Shakespeare in Love

BESETZUNG

Will Shakespeare: Amaru Albancando
Viola de Lesseps: Rebekka Biener
Amme, Königin Elisabeth: Sascha Maria Icks
Robert de Lesseps, Tilney, Ralph: Ronald Funke
Fennyman, Bootsmann: Thomas Kienast
Christopher Marlowe, Sam: Raphael Akeel
Henslowe: Stefan Haschke
Burbage: Oliver Meskendahl
Ned Alleyn, Wessex: Hans-Christian Hegewald
Nol, Valentine, Robin, Adam, Frees: Marc Scheufen
Webster, Peter, Prometheus: Yorick Sean Kolwey Sexson
Musiker: Jan-Sebastian Weichsel / Peter Imig, Oliver Siegel, Volker Kamp / Alexander Morsay

TEAM

Inszenierung: Christian Schlüter
Musikalische Leitung: Oliver Siegel
Bühne: Margrit Flagner
Kostüme: Lucia Frische
Choreografie: Michael Josef Schmieder
Kampfchoreografie: Fabian Brörmann
Dramaturgie: Claudia Lowin
Dramaturgieassistenz: Sophie Hein
Regieassistenz und Abendspielleitung: Judith Jungk
Regiehospitanz: Robin Bringewatt
Ausstattunsassistenz: Sarah Pöhlmann
Choreographischeassistenz: Franziska Wagner
Inspizienz: Kiki Timm
Soufflage: Astrid Willnow-Herrmann
Theatervermittlung: Sophia Grüdelbach

TECHNIK

Bühnenmeister: Sascha Niebuhr **Beleuchtung:** Sina Müseler **Ton:** Ralf Berning, Tim Klöpper
Requisite: Nina Paulsmeyer, Volker Witte **Maske:** Lena Blecks, Ina Bollien, Sara Hövelborn
Garderobe Damen: Naomi Michel **Garderobe Herren:** Dana van der Mirden, Gerlind Werner

Premiere: 09. September 2023
Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 45 Minuten, eine Pause
Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag Hamburg
Textnachweise: Das Interview mit Christian Schlüter führte Claudia Lowin.

IMPRESSUM

Herausgeber: Städtische Bühnen Osnabrück gGmbH **Intendant:** Ulrich Mokrusch
Kaufmännischer Direktor: Matthias Köhn **Redaktion:** Claudia Lowin **Fotos:** Joseph Ruben
Grafik: Melanie Opad **SPZ 2023/24** Änderungen vorbehalten.

Das Theater Osnabrück wird gefördert durch:

OSNABRÜCK® DIE | FRIEDENSSTADT
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
LANDKREIS OSNABRÜCK

Das Theater Osnabrück zeigt

Shakespeare in Love

Nach dem Drehbuch von Marc Norman & Tom Stoppard

Bühnenfassung von Lee Hall

Musik von Paddy Cunneen

Deutsch von Corinna Brocher

Die Uraufführung war im Londoner West End in einer Produktion von Disney Theatrical Productions & Sonia Friedman Productions, Regie: Declan Donnellan

THEATER. OSNABRÜCK

All things must pass

Ein Interview mit Christian Schlüter

Wie viel Shakespeare steckt in *Shakespeare in love?*
Da ist sehr viel Shakespeare drin, sowohl textlich, als auch dramaturgisch. Wir nehmen ja zuzusagen an der (fiktiven) Entstehung von Shakespeares wohl berühmtesten Werk *Romeo und Julia* Teil, deswegen kommt auch sehr viel Text daraus vor. Darüber hinaus sind die Autoren sehr vertraut mit Shakespeares Werk und es macht Spaß versteckte Hinweise auf andere Stücke und Figuren zu entdecken.

***Shakespeare in love* ist eine Komödie, *Romeo und Julia* eine Tragödie. Beide enden nicht gerade glücklich machend. Worin liegt dann die Botschaft?**
Will als Figur im Stück macht ja eine Entwicklung durch von einem noch unerfahrenen Autor, der wohl noch nicht viel erlebt hat, hin zu einer gewissen Lebensklugheit. Und genau diese Lebensklugheit speist sich aus der unbändigen Freude am Leben, aber deswegen gerade auch aus Schmerz, Verlust und Trauer. Und plötzlich erlangt Shakespeares Werk die Größe, für die wir es heute bewundern. Die Botschaft: All Things Must Pass.

Das Schreiben von Theaterstücken ist in dieser Adaption sehr wichtig. Aber auch die Theaterprobe bildet eine zentrale Rolle. Werden die Darsteller:innen und das Publikum so in die Geheimnisse des Theaters eingeweiht?
Ja, natürlich. Aber auf eine sehr humorvolle Art und Weise. Vor allem, welche Dramaqueens und Dramakings wir im Theater sind. Dieser ständige Katastrophenzustand in dem wir uns im Theater so befinden… Mir macht das sehr viel Spaß, wie meine Arbeitswelt hier liebevoll auf die Schippe genommen wird.

Sind wir zu Shakespeares Zeiten oder in der Gegenwart? Oder anders gefragt: wie historisch wird deine Inszenierung?
Wir befinden uns in Shakespeares Welt ja in einer noch sehr direkten, fast volkstheaterhaften Form von Theater. Sich das heute noch einmal bewusst zu machen, wo Theater hergekommen ist, wie es sich verändert hat und wie wir Menschen uns immer wieder von Geschichten und Ritualen berühren lassen. Also ja, wir nutzen das Historische aber erzählen es für Menschen heute. Und mit der weiblichen Hauptfigur Viola, die sich mit ihrer Theaterlust einen Ort in einer Männerwelt schaffen will, haben die Autoren eine tolle Rolle geschaffen.

Du hast auch eine Band auf der Bühne. Welche Rolle wird Musik an dem Abend spielen?
Wenn man ein Genre für das Stück benennen wollte wäre es wohl die Rom Com, also die romantische Komödie. Und genau für dieses Gerne ist Musik fast unerlässlich, als Emotionsverstärker, aber auch um die galoppierend schnelle Handlung kurz anzuhalten, Intimität zu schaffen. Und wenn das dann alles noch live und mit einer Band stattfindet, ist das umso lebendiger und schöner.

Unterhaltungsindustrie damals und heute

… zu Shakespeares Zeiten

Um das Jahr 1600 wurde in London das Elisabethanische Zeitalter unter der Herrschaft von Königin Elisabeth I. eingeläutet. England hatte zu dieser Zeit einen sehr hohen Weltmachtstatus, was zu Wohlstand in der Bevölkerung führte. Die meisten Kinder konnten zur Schule gehen, wodurch die Gesellschaft einheitlich gut gebildet war. Es begann ein Interessenausgleich zwischen Adel und Bürgern. Die Unterhaltungsindustrie, welche damals größtenteils aus dem Theater bestand, weil es noch keine digitalen Medien gab, boomte. Niedrige Eintrittspreise ermöglichten Adel und einfachen Bürgern gleichermaßen das Theater zu genießen. Zu dieser Zeit entstanden sehr viele, noch heute bekannte Stücke, unter anderem die von Shakespeare und Marlowe. Durch den kulturellen Aufschwung stieg die Nachfrage von neuen Theaterstücken rasant an und in London sammelten sich erstmals wieder professionelle Schauspielgruppen an. Durch das hohe Interesse wurde auch an Werktagen das ganze Jahr über gespielt, was vorher nicht der Fall war. Ein Stück zu damaliger Zeit fing Nachmittags mit einem Trompetenspiel an, ging zwei bis vier Stunden, in denen nicht mit Requisiten gearbeitet wurde, und hörte mit einem Volkstanz auf. All dies führte zur Entstehung der ‚Bankside', dem Künstlerviertel von London. Ohne die große Bevölkerungsexpansion in London wäre die Existenz vieler Theater nicht möglich gewesen.

… heutzutage

Bis heute ist die Unterhaltungsindustrie enorm gewachsen. Der Zugang zum Internet ist heutzutage kinderleicht, mit Hilfe von Smartphones oder Laptops können jederzeit alle beliebigen Webseiten aufgerufen und soziale Medien genutzt werden. Auch Kino oder Theaterbesuche zählen zur so genannten ‚Entertainmentbranche'.

Einfache Unterhaltung kann sich jeder in gewisser Form leisten. Größere Events, wie zum Beispiel Konzertbesuche, sind jedoch etwas kostenaufwendiger. Theater ist nach wie vor ein fester Bestandteil unserer Kultur, auch wenn sich dort im Laufe der Zeit einiges verändert hat – beispielsweise die Länge der Stücke, die Eintrittspreise, die Technik oder die Formen der Aufführungen. So wird heutzutage unter anderem auch im Theater mit Videotechnik gearbeitet. Durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten werden die Menschen immer öfter mit unterhaltenden Medien konfrontiert, sodass diese mit der Zeit einen alltäglichen Stellenwert bekommen. Früher war der Genuss guter Unterhaltung. Dementsprechend seltener und umso besonderer.

Stephen Greenblatt, Will in der Welt:
Wie Shakespeare zu Shakespeare wurde.
Berlin Verlag 2004